



Flugbild 1987, © AGR, Kanton Bern

Grosses Handels- und Gewerbdorf mit touristischem Einschlag, Amtssitz des Saanenlandes. Parallel zum Hang dichte Reihen von Oberländer Häusern, einheitliche Firstrichtung. Kirche und Amtshaus exponiert auf Hangkuppe. Kurze Bahnhofachse mit schlossartigem Hotel «Landhaus» als Kopfbau.



Siegfriedkarte 1874



Landeskarte 2004

**Dorf**

XX	Lagequalitäten
XXX	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten



**Saanen**

Gemeinde Saanen, Amt Saanen, Kanton Bern



1 Grosses Haus von 1850, östlicher Eingang zum Ortskern



2 Dorfstrasse



3

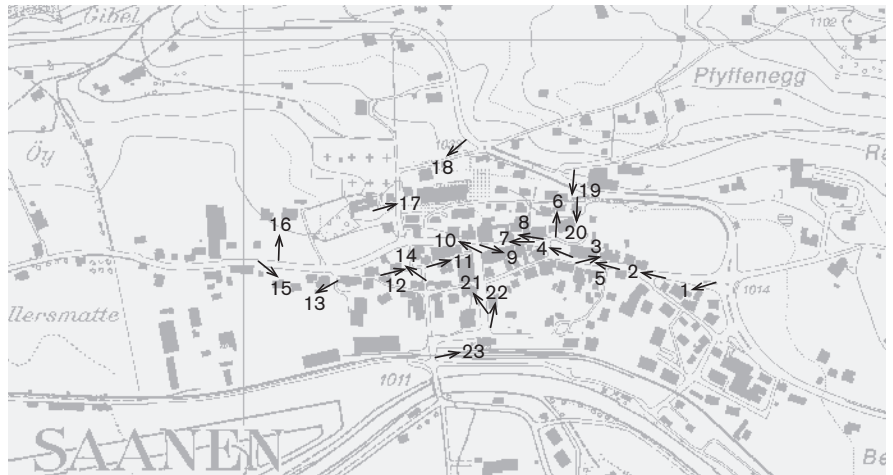


4



5





Fotostandorte 1: 10 000  
Aufnahmen 2005: 1–23



6 Molkerei, im Hintergrund Amtshaus



7 Dorfstrasse



8



9 Kleines Landhaus, erb. um 1576



10



**Saanen**

Gemeinde Saanen, Amt Saanen, Kanton Bern



11 Unterdorf, Mittulgässli



12



13



14 Moritzenbühl mit Pfarrkirche



15 Westlicher Ortseingang



16 Pfarrhaus von 1736





17 St.-Anna-Kapelle, erb. 1511



18 Altes Schulhaus und Kirchenbezirk auf Moritzenbühl



19 Käfigturm



20 Ortskern



21 Bahnhofachse



22



23 Stationsgebäude von 1905





**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Ortskern, dichte Folge von giebelständigen Saaner Häusern entlang der Hauptstrasse, Bauten grossenteils E. 16.–18. Jh.	AB	×	×	×	A			2–10
	1.0.1	Geschlossener, leicht geschwungener Strassenraum, gefasst von Saaner Häusern mit weit ausladendem Giebeldach und meist Läden in den gemauerten Sockelgeschossen						o		2–5, 7, 8
E	1.0.2	Kleines Landhaus, traufständiger, 3-geschossiger Massivbau, erb. nach Dorfbrand von 1576				×	A			9
	1.0.3	Bank- und Postgebäude, um 1990						o		
	1.0.4	Verputzter Riegbau mit abgewalmtem Satteldach und Korbbogenründi, 1840, davor Plätzli mit Menuhin-Gedenktafel						o		7
	1.0.5	Parkplatz in Baulücke, Wohnhäuser mit Laden, A. 20./E. 20. Jh.						o		
E	1.0.6	Hotel «Landhaus», Heimatstilbau mit Ründinen und Ecktürmchen, erb. 1907 anstelle des «Grossen Landhauses» von 1577, neue Anbauten				×	A	o		7, 8, 22
	1.0.7	Molkerei, grosses Chalet mit Laden, 2. H. 20. Jh., daneben kleiner Zweckbau mit Satteldach						o		6
	1.0.8	Plätzli mit Brunnen und hinter Büschen und Bäumen etwas versteckter Parkplatz						o		6
G	2	Bahnhofquartier mit kurzer Bahnhofachse, gewerblich geprägt, Hotel und Wohn-/Geschäftshäuser, mehrheitl. A. 20. Jh.	BC	/	/	×	B			21–23
	2.0.1	Bahnhofachse, Wohn-/Geschäftshäuser, A. 20. Jh., u. a. ehem. Post, Chalet im Schweizer Holzstil, 1905						o		21, 22
	2.0.2	Hotel «Saanerhof», grosser Chaletbau von 1905, durchgehende Balkone, vermutlich 1980er-Jahre, Wirtshausgarten mit altem Baumbestand						o		
	2.0.3	Grosser Parkplatz, Vieh-Markt						o		
E	2.0.4	Stationsgebäude, Kopfbau der Bahnhofachse, Blockbau auf Massivsockel, weitgehend originales Vordach, 1905				×	A			23
	2.0.5	Tennisplatz mit kleinem Clubhaus						o		
	2.0.6	Für kleinmassstäbliche Bebauung zu voluminöses Chalet und Werkhallen, 3. V. 20. Jh.							o	
E	2.0.7	So genanntes Grosses Haus, 4-geschossiger Ständer-/Blockbau mit abgewalmtem Satteldach und breiter Ründi, originale Ladeneinbauten, 1850				×	A			1
	2.0.8	Mehrfamilien-Chalet, offenes Erdgeschoss mit Galerie, nach 2000						o		
B	0.1	Moritzenbühl, Kirchenbezirk auf Felskuppe mit Gotteshaus und Kapelle in ummauertem Kirchhof	A	×	×	×	A			15, 16–18, 21
	0.1.1	St.-Anna-Kapelle, kleiner verputzter Bau mit geknicktem Satteldach und Dachreiter, 1511, Veränderungen im 20. Jh.						o		17
E	0.1.2	Pfarrkirche, ehem. St. Mauritius, Schiff von 1444–1447, massiger romanischer Turm mit Glockengaden und achteckigem Spitzhelm				×	A			14, 18, 21
	0.1.3	Fels des Moritzenbühls, aus dem Wiesland ragend						o		14
	0.1.4	Kleiner gemauerter Speicher/Ofenhaus mit Satteldach, vermutlich 18. Jh.						o		
	0.1.5	Markanter Einzelbaum vor dem Pfarrhaus						o		
	0.1.6	Pfarrhaus, herrschaftlicher Massivbau mit Krüppelwalmdach, Kalksteingewänden und betonten Eckquadern, 1736, Kern mittelalterlich						o		16, 18
B	0.2	Unterdorf, verwinkelte, noch bäuerlich anmutende dichte Folge von kleinen Blockbauten mit flachen Satteldächern, grossenteils 16.–18. Jh., innerer Freiraum mit Nutzgärten	A	×	×	×	A			11–14
	0.2.1	Mittelgässli, Folge von meist giebelständigen Saaner Häusern						o		11, 12, 14

## Saanen

Gemeinde Saanen, Amt Saanen, Kanton Bern

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.2.2	Ehemaliges Amtshaus, städtlicher verputzter Bau mit geschweifter Vorhangbogenrüdi, 1844/1845						o		
E	0.2.3	Altertümliches Saaner Haus auf niedrigem Mauersockel, 1555				×	A			
	0.2.4	Saaner Haus mit unterschiedlicher Ausgestaltung der beiden Fassadenhälften, 1800, davor Tränkebrunnen von 1908						o		13
B	0.3	Gewerblich-bäuerliches Ensemble, lockere Folge von Wohnhäusern, Gewerben und bäuerlichen Nutzbauten	AB	/		×	B			15
	0.3.1	Städtlicher Ründibau, vermutlich 19. Jh., davor markanter Einzelbaum						o		15
	0.3.2	Grosse Scheune, Holzbau mit Vollwalmdach, vermutlich 19. Jh.						o		
	0.3.3	Holz- und Chaletbaufirma, grosser Gewerbebau in Holzkonstruktion und Chalet						o		
	0.3.4	Saaner Häuser, 18. Jh., je begleitet von Stallscheune, westlicher Rand der Dorfbebauung						o		
U-Zo	I	Pfrundmatte, nahezu unverbauter Bereich vor dem Kirchenbezirk, Parkplatz und Spielplatz	ab			×	a			
	0.0.1	Städtliches Chalet, Privatschule JFK, vermutlich E. 19. Jh., daneben Spielplatz						o		
	0.0.2	Baumreihe entlang der Strasse						o		
U-Zo	II	Geländekuppe über dem Ortskern mit Amtshaus und Schulhäusern	ab			×	a			6, 17–19
	0.0.3	Hoher Ständerbau, Satteldach mit Quergiebel, massives Sockelgeschoss, E. 19. Jh.						o		
E	0.0.4	Altes Schulhaus, grosser Ständer-/Blockbau mit massivem Sockelgeschoss, Satteldach mit Sägezier, 1880				×	A			17, 18
	0.0.5	Gärtnerei, voluminöses Gewächshaus in exponierter Situation am Hang						o		
	0.0.6	Zwei Mehrfamilien-Chalets in empfindlicher Situation ob dem Ortskern, 2. H. 20. Jh.						o		
E	0.0.7	Amtshaus, Heimatstilbau mit geknicktem Walmdach, angebaut 1932 (Max Kuhn) an 1596 errichteten, 1734 nach Explosion wiederhergestellten Käfigturm				×	A			6, 19
	0.0.8	Ältere Chalets						o		
	0.0.9	Städtliches Wohnhaus, um 1920						o		
	0.0.10	Gemeindeverwaltung, 3-geschossiger verputzter Bau mit Mittelrisalit, um 1930, den Altbau bedrängender Anbau, E. 20. Jh.						o	o	
	0.0.11	Altersheim Pfyffenegg, zwei gegeneinander leicht versetzte Chalets, E. 20. Jh.						o		
U-Ri	III	Streusiedlungshang, mit teils wertvollen Einzelgehöften, 17.–19. Jh., Passstrasse nach Saanenried	ab			×	a			
	0.0.12	Friedhofanlage, teils von Mauer gefasst						o		18
	0.0.13	Städtliches Saaner Haus mit frontseitigen Treppen, reichen Schnitzereien und Malereien, 1659 (BM Hans Tüller)						o		
	0.0.14	Chalets, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.15	Hotel «Solana», ehem. Kurhaus mit seitlichen Rundtürmen, 1911, neuere Annexbauten						o		
	0.0.16	Ferienhausüberbauung						o		
	0.0.17	Strassengalerie und Garagen in Sichtbeton, massiver, von weitem sichtbarer Eingriff in den Steilhang						o		



Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.18	Ehemaliges Heim, stattlicher Ständerbau mit abgewalmtem Satteldach und geschweiften Rüdi, 1900						o		
	0.0.19	Von Bäumen umgebene ältere Chalets						o		
	0.0.20	Spital, Massivbau mit Satteldach, Sockelgeschoss aus Natursteinblöcken, 1948/49, jüngere Erweiterungen						o		
U-Ri	IV	Ebenes Wiesland, weitgehend unverbauter Ortsbildvordergrund	ab			×	a			
	0.0.21	Mehrfamilienchalet in empfindlicher Situation						o		
U-Zo	V	Gewerbe- und Neubaubereich an der Strasse nach Gstaad	b			×	b			
	0.0.22	Tankstelle und grosser Gewerbebau am östlichen Ortseingang						o		
U-Ri	VI	Saaneufer, weitgehend unverbauter Uferstreifen und Flussebene	ab			×	a			
	0.0.23	Campingplatz am Saaneufer						o		
	0.0.24	Geleise der Montreux–Oberland-Bahn, eröffnet 1905						o		23
	0.0.25	Saane, baum- und buschbestandener Flusslauf						o		
	0.0.26	Flugplatz Saanen, Start- und Landepiste						o		
	0.0.27	Wiesenbach						o		
	0.0.28	Schulanlage Zenetsmatte, Sportplatz						o		
	0.0.29	Ruebeldorf, flacher Schwemmkegel mit vorwiegend neueren Chalets, im ISOS besucht, nicht aufgenommen						o		

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Seitdem im 10./11. Jahrhundert die Alemannen das von Keltoromanen bewohnte Gebirgstal besiedelten, ist das Saanenland eine Nahtstelle zwischen dem französischen und dem deutschen Sprachraum. Saanen wurde als Ortsname erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts üblich. Die Kirche und der Ort Gissinay hingegen waren erstmals schon 1228 in einem Pfarreiverzeichnis des Bistums Lausanne erschienen. Vermutlich hat jedoch schon im 10. oder 11. Jahrhundert eine Kirche auf dem Moritzenbühl gestanden. Sie soll von einem der Greyerzer Grafen gestiftet worden sein, ist urkundlich aber nicht nachweisbar. Wegen der starken Bevölkerungszunahme in der Kirchgemeinde wurde sie zwischen 1444 und 1447 umfassend erneuert und auf ihre heutigen Ausmasse vergrössert. Nach einem verheerenden Brand musste der Bau 1940 in vielen Teilen rekonstruiert werden.

## Freie Landschaft Saanen

Im Mittelalter gehörte Saanen zur Grafschaft der Herren von Greyerz, deren Burg Vanel auf dem Gemeindegebiet von Rougemont stand. Im 14. Jahrhundert zwang Finanznot die Grafen zum Verkauf von Rechten an die in einem Landschaftsverband organisierten Talleute. Diese verfolgten eine eigene Politik. Sie schlossen zur Sicherung des Passverkehrs 1340 einen Friedensvertrag mit den Simmentalern und 1393 einen ebensolchen mit den Wallisern. Als «Frye Lüt» traten sie 1404 in das Burgrecht der Stadt Bern ein und verpflichteten sich zur Heerfolge unter eigenem Banner. Die freie Landschaft Saanen genoss die unabhängigste Stellung im Oberland.

1555 erwarb die Stadt Bern die oberste Landeshoheit im Saanenland von den konkursiten Greyerzer Grafen und führte den reformierten Glauben ein. Der Bernburger Vogt verwaltete die Landschaft Saanen und Welschsaanen (Pays d'Enhaut) zuerst von Saanen und nach dem Dorfbrand von 1575 vom ehemaligen Kloster in Rougemont aus. Die Saaner Landsgemeinde verfügte über die volle Gerichtsbarkeit. Die Richtstätte befand sich bei Vanel, der Gefängnisturm wurde aber 1596 in Saanen erstellt. Das Recht war im Landbuch niedergeschrieben und hatte, über die Neuordnung

des Kantons hinaus, bis 1854 Bestand. Ergänzend zu dem im Landrecht festgehaltenen Kodex galt waadt-ländisches Recht, ab 1645 bernisches. 1798 wurde in der Helvetik das französischsprachige Pays d'Enhaut dem Kanton Waadt zugeschlagen, der deutschsprachige Teil dem Kanton Oberland. Seit 1803 gehört Saanen zum gleichnamigen Amtsbezirk und ist Zentrum der Talschaft mit ihrer weiträumigen, relativ dichten Streubesiedlung. Hier im Knie des Saanentales wurden Märkte abgehalten und konzentrierten sich Handwerk und Gewerbe.

## Käse- und Viehhandel

Im Saanenland wurde der Getreidebau etwa im 16. Jahrhundert zugunsten der Viehzucht und der Milchwirtschaft aufgegeben. Der Handel mit Vieh war schon im 15. Jahrhundert von Bedeutung, und der Käseexport kann bereits im 16. Jahrhundert weit über die Grenzen der Eidgenossenschaft hinaus nachgewiesen werden. Der durch die Exporte erlangte Reichtum manifestiert sich heute vor allem in später entstandenen Bauten, in den stattlichen Wohnhäusern des 17. und 18. Jahrhunderts. Aber auch aus der Wiederaufbauzeit nach dem verheerenden Dorfbrand von 1575 sind noch verhältnismässig viele Bauten erhalten.

## Verkehrsverbindungen

Der Weg ins Simmental zweigte ursprünglich im Ort bei der Kirche von der Talstrasse ab und führte über die Pfyffenegg nach Schönried. 1845 wurde die neue Passstrasse nach Schönried und Zweisimmen in einer ausholenden Schleife dem Hang hinaufgeführt. Mit der Befahrbarkeit der Strasse waren Postkurse eingeführt worden, die Postkutschen lösten den Saumverkehr auf Lasttieren ab.

Auf der Siegfriedkarte von 1874 ist im mittleren Bereich des lang gestreckten, dichten Strassendorfs am Hangfuss bereits die doppelte Auslegung der Dorfstrasse zu sehen. An der östlichen Verzweigung und an der alten Mündung der Passstrasse bestehen die heutigen kleinen Plätze. Der Hang ist relativ dicht mit Höfen übersät.

Anfangs des 20. Jahrhunderts brachte die 1905 eröffnete Schmalspurbahnlinie der Montreux–Oberland-Bahn einen touristischen Aufschwung für das Saa-



nenland. Vor allem das zur Gemeinde Saanen gehörende Gstaad wurde international bekannt. Zwischen Simme und historischem Ortskern bildete sich der Ansatz zu einem Bahnhofquartier mit den ersten Hotels und Pensionen. Dann kam der wirtschaftliche Einbruch während der Kriegsjahre. Doch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte in der Gemeinde eine starke Entwicklung ein. Sie erfasste das Dorf Saanen zwar erst nur zögerlich. Beidseits des Bahnhofquartiers entstanden Gewerbe- und Wohnquartiere, am Hang ein paar Mehr- und Einfamilienhäuser. Ein Problem ist der Durchgangsverkehr durch den engen Dorfkern.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

### Dorfkern

Das historische Zentrum beeindruckt durch seine Geschlossenheit (1). Die leicht geschwungene Dorfstrasse ist von einer dichten, weitgehend ursprünglichen Bebauung gesäumt (1.0.1). Die Abfolge der in der Höhe leicht unterschiedlichen, weit auskragenden Giebeldächer der Saaner-Häuser ist hier besonders eindrücklich. Der Strassenraum wirkt durch die zum Teil leicht schräg stehenden, manchmal von der Strasse zurückversetzten Hausfluchten und durch die platzartigen Ausweitungen abwechslungsreich. Allerdings beeinträchtigen Ladeneinbauten mit grossen Schaufenstern und durchgehendem Vordach oder Storenkasten die Sockelgeschosse einiger Häuser. In der östlichen Strassenkrümmung begrenzen ausgesprochen breite Giebelfronten einen Platzraum, darunter ein Haus von 1600 mit kräftigen Konsolen, welches das Heimatmuseum birgt. Kopfbau der Zeile ist das Gasthaus «Alpenrösli», ein stattlicher Ründibau aus dem 19. Jahrhundert. Der Freiraum in der Strassenverzweigung ist mit kleiner Grünanlage, einem Brunnen und Autoabstellflächen allerdings kaum mehr als Platz zu erfahren (1.0.8). Die Parkierung liegt immerhin etwas versteckt hinter Büschen.

Einen Blickpunkt vor der zweiten Strassenkrümmung bildet der mit allseitigen Ründinen und einem Ecktürmchen lebhaft strukturierte Bau des Hotels «Landhaus» (1.0.6). Der 1907 anstelle des «Grossen

Landhauses» errichtete Heimatstilbau zeugt, wie die von hier wegführende kleine Bahnhofachse (2.0.1), von der auf den Bahnbau zurückgehenden Entwicklung. Ihm gegenüber steht in der Reihe der Holzhäuser ein auffallender Massivbau. Das Haus mit schönen Rundbogentüren verweist auf die Vergangenheit unter einem Landvogt, der zwischen 1581 und 1665 jeweils hier abstieg (1.0.2). Auch in diesem Strassenabschnitt bildet ein stattliches Ründihaus den Kopfbau am kleinen Platz, auf welchem ein Denkmal für den berühmten Musiker und Ehrenbürger Saanens Yehudi Menuhin steht (1.0.4).

Weiter nach Westen dehnt sich die Bebauung entlang einem Strassenbogen und endet mit einem schlichten Wohn-/Geschäftshaus (1.0.5). Das bergseitig folgende Chalet (0.0.1) steht bereits an der Kirchgasse und der gegenüberliegende verputzte Bau (0.2.2) gehört mit seiner Rückseite schon zum Gassenraum des Unterdorfs. Das Gebäude mit einer geschweiften Ründi von 1844/1845 war früher das Amtshaus.

### Unterdorf

Am Mittelgässli, der alten Strasse durchs Unterdorf, ist dank der Wahl der Dorfstrasse als Hauptverbindung eine verwinkelte und noch dörflich wirkende Bebauung mit intakten Zwischenbereichen erhalten geblieben. Es bestehen in dem sich verengenden und wieder weitenden Strassenraum abwechslungsreiche Durchblicke. Die kleinbäuerlichen oder handwerklichen Saaner Häuser aus dem 16. bis 20. Jahrhundert stehen meist giebelständig längs des schmalen Strässchens, zum Teil hinter Vorgärten (0.2.1). Am Anfang des Mittelgässlis bilden die zusammengebauten traufständigen Häuser aus dem 18. Jahrhundert einen besonders eindrücklichen Gassenabschnitt. Der mittlere Blockbau wurde vom Zimmermeister Niklaus Beinbrecher 1757 aufgerichtet, wie in Frakturschrift auf der Fassade festgehalten ist. Die beiden anderen Häuser sind mit einer in den Gassenraum ragenden Freitreppe erschlossen. Danach weitet sich der Gassenraum zu einem grossen Nutzgarten, wodurch die nun nur einseitig stehenden Häuser aus der Zeit des Wiederaufbaus besonders zur Geltung kommen. Als Kopfbau in der Achse des Mittelgässlis steht hier ein altertümliches Saaner Haus auf niedrigem Mauersockel von 1555 (0.2.3). Bei der Einmündung in die Hauptstras-

se schliesst ein traufständiges Bauernhaus mit unterschiedlichen Fassadenhälften das Unterdorf ab (0.2.4). Die Bebauung setzt sich an der Hauptstrasse in einem lockeren Gewerbebereich fort (0.3).

### **Die Bauten in Dorfkern und Unterdorf**

Die auf einem massiven Sockelgeschoss stehenden Holzbauten sind, – wie im Saanenland und auch im Simmental üblich –, Mischkonstruktionen, d. h. das erste Obergeschoss ist als Ständerbau und die beiden Dachgeschosse sind in Blockbauweise ausgebildet. Dank des bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Bestands ist die Entwicklung des Fassadendekors an den reichen Fassadenschnitzereien zu verfolgen. Im 16. Jahrhundert war die plastische Ausgestaltung noch bescheiden; sie entwickelte sich im 17. Jahrhundert mit dem Würfel- oder Blendbogenfries, wurde gegen dessen Ende und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer reicher und differenzierter. Nach Mitte des 18. Jahrhunderts verflachte die Mode allmählich und führte zu den schmucklosen traditionellen Holzbauten des 19. Jahrhunderts. Sie kam bei den wenigen Bauten des so genannten Laubsägeli-Stils oder Schweizer Holzstils gegen Jahrhundertende und in den Zwanzigerjahren des folgenden Jahrhunderts wieder zu einer bescheidenen Blüte.

### **Kirchenbezirk und öffentliche Bauten oberhalb des Dorfkerns**

Der eindrücklich erhöht auf einem Felssporn liegende Kirchenbezirk (0.1) ist aus vielen Blickwinkeln immer wieder sichtbar. Die St.-Mauritius-Kirche (0.1.2) mit dem mächtigen geosteten Turm auf dem Moritzenbühl hat Wahrzeichencharakter für Saanen. In die Um-mauerung des Kirchenbezirks, die sich mit zwei Rundbogentoren zur Kirchgasse öffnet, ist die St.-Anna-Kapelle eingebunden (0.1.1). Das Pfarrhaus – ein herrschaftlicher Massivbau mit Krüppelwalmdach, Kalksteingewänden und betonten Eckquadern (0.1.6) – ist durch seine Lage auf der Krete räumlich mit den beiden Sakralbauten verhängt.

Ebenfalls in erhöhter Lage über dem Dorfkern erstreckt sich ein weiter Bereich mit öffentlichen Bauten (II). Das alte Schulhaus, ein grosser Ständer-/Blockbau auf massivem Sockel von 1880 steht mit seinem Satteldach hangparallel (0.0.4). Das Amtshaus von

1932 – der Heimatstilbau (0.0.7) wurde an den leicht höheren Käfigturm von 1596 angebaut – zeigt majestätisch seine von einem hohen geknickten Walmdach überdachte Breitseite mit den zu Gruppen zusammengefassten Fenstern.

### **Das Bahnhofquartier**

Das dem Dorfkern südlich angelagerte Bahnhofquartier (2) ist baulich stark durchmischt. Das mächtige Grosshaus (2.0.7) an der Strasse nach Gstaad dominiert die neueren Gewerbe- und Wohnbauten am östlichen Dorfeingang. Der Block-/Ständerbau mit breiter geschweifter Ründi wurde 1850 für Nationalrat Johannes Bach gebaut. Die beim Hotel «Landhaus» abzweigende Bahnhofstrasse führt frontal auf das Stationsgebäude zu (2.0.4). Der Chaletbau mit niedrigen Anbauten und farbig akzentuierten Schnitzfriesen bildet zusammen mit der ehemaligen Post – ebenfalls einem Chalet in aufwändigem Schweizer Holzstil – und dem mächtigen Hotel «Saanerhof» (2.0.2) den Kern eines kleinen Bahnhofquartiers. Die kurze Achse ist allerdings uneinheitlich bebaut und durch das neue Post-Bank-Gebäude beeinträchtigt (1.0.3).

### **Umgebungen**

Richtung Gstaad setzt sich die Bebauung an der Strasse mit unterschiedlichen Bauten fort, um dann in die Streubesiedlung überzugehen (III). In Nähe der alten Ortskerne befinden sich einige äusserst wertvolle Saaner Häuser (z. B. 0.0.13) und auch das Spital. Der breite Satteldachbau liegt am Hangfuss (0.0.20). Ausserordentlich wichtig für die Ansicht des alten Dorfs ist das ebene Wiesland in der Strassenschlaufe (IV). Es ermöglicht den Blick auf die Dachlandschaft des Dorfkerns und den unverbauten Hügelrücken um den Kirchenbezirk. Der Verbund von Bauten, Kultur- und Naturland ist eine grosse Qualität der Tourismusregion Saanen.

Der ebene Landstreifen zwischen der Altbebauung und der Bahnlinie wurde in den letzten Jahrzehnten mit Gewerbebauten überbaut (V). Zwischen Bahnlinie und Simme erstreckt sich der Flugplatz (0.0.26). Der in der Ebene zwischen Bahnlinie und Fluss für militärische Nutzung angelegte Flugplatz dient heute der Zivilluftfahrt und bringt die für den Tourismus wichtige internationale Luftverbindung.



## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Bei allen baulichen Veränderungen im Ortskern und im Unterdorf Fachstellen zur Beratung beiziehen, auch bei Kleinumbauten.

Keine weiteren Neubauten auf der Geländekuppe mit den öffentlichen Bauten zulassen, längerfristig Verlegung der Gewächshäuser planen.

Den Streusiedlungshang nicht weiter mit Bauten wie jenen hinter dem Amtshaus verdichten (II, 0.0.10, 0.0.11, 0.0.19).

Den Sichtbezug von Dorfkern und Unterdorf zum Kirchenbezirk unbedingt erhalten.

Die Zwischenbereiche mit den Nutzgärten pflegen, vor allem im Unterdorf.

Insbesondere keine Neubauten in der Ebene östlich des Dorfkerns zulassen und die Bautätigkeit auf die bereits teilweise überbauten Umgebungen konzentrieren.

Den Bau einer Umfahrungsstrasse prüfen.

## Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Gewisse Lagequalitäten durch die teilweise unverbaute Situation des kompakten Siedlungsgefüges aus mehrheitlich firstgleichen Satteldachbauten am Hangfuss, überragt von den öffentlichen Bauten auf einem Geländevorsprung und am Hang, wie der Kirche und dem Amthaus; beide mit grosser Weitenwirkung.

XXX Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten dank der abwechslungsreichen Strassenräume, der eindrücklich geschlossenen Hauptstrasse, der verwinkelten und urtümlichen Gassen im Unterdorf, wegen des inten-

siven optischen Bezugs zwischen Dorfkern und Kirchenbezirk, aber auch des Gegensatzes zwischen verdichteter Dorfbauung und anschliessender Streubesiedlung mit wertvollen bäuerlichen Einzelbauten am Hang.

XXX Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch die klar ablesbare Siedlungsstruktur mit den unterschiedlichen Bebauungsmustern aus verschiedenen Entwicklungszeiten, der Hauptstrassenbebauung aus der zweiten Hälfte des 17./18. Jahrhunderts, dem zum Teil älteren noch bäuerlichen Unterdorf und der kleinen Bahnhofachse aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Besonders wertvolle Kirche mit Pfarrhaus und Kapelle sowie eine reiche Palette von Saaner Häusern – von den nach dem Dorfbrand gegen Ende des 16. Jahrhunderts erstellten Gebäuden zu den besonders reich verzierten aus der Blütezeit des Vieh- und Käsehandels oder jenen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.

2. Fassung 09.2005/zwe

Filme Nr. 0767 (1975); 0708, 0766, 0768, 0769 (1976); 8397, 8398 (1994); 9308–9310, 9401 (2005)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
585.937/148.718

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz